

diskussionen und schon gar nicht das Abschaffen geheimdienstlicher Aktivitäten und womöglich das Auflösen diesbezüglicher Dienste u.ä.

Trotz bereits länger andauernder Gespräche kann ich nicht die fortlaufenden Aktivitäten jener akzeptieren, von denen ich den Eindruck habe, ihre zweifellos antikapitalistische Grundposition reduziert sich auf eine kritische Distanz zur DDR und insbesondere zum MfS. Ich glaube, bei aller Berechtigung von Kritik an unserem Anteil am Niedergang der DDR kann es nicht das alleine sein, was manche gegenwärtige Auseinandersetzung ausmachen sollte.

Dabei trifft mich stets aufs neue das öffentliche Herausstellen von ehemaligen Inoffiziellen Mitarbeitern. Ich verstehe das Interesse derer, die einst von uns operativ kontrolliert worden waren, am Erkennen jener Personen in ihrem Umfeld, die in unserem Auftrag ihnen gegenüber aktiv geworden waren. Es stellen sich die Fragen, was hast Du gemacht und warum hast Du so gehandelt? Die Antworten des IM sind nicht leicht. Unsere Position als ehemalige Führungsoffiziere ist in dieser Hinsicht entschieden leichter, denn wir standen nicht in der Vertrauensbeziehung zur ehemals kontrollierten Person.

### **Maßstab der IM-Arbeit sollte eher der Wahrheitsgehalt seiner Information sein**

In einem Fall erlebe ich gegenwärtig die Gesprächskonstellation zwischen diesen drei Beteiligten: damaliges Opfer, IM und Führungsoffizier. Es kostet Überwindung; es werden Denkweisen und damit Motive des Handelns sichtbar, die ich früher nur zum Teil geahnt hatte.

Es ist zu früh, ein abschließendes Urteil zu fällen, aber so viel sei gesagt: es geht erst einmal. Im Prinzip ist Charakter bei allen Beteiligten gefragt, d.h. prinzipiell zu dem zu stehen, was man gemacht hat, sonst wird es mit Sicherheit der Versuch des "Schlachtens". Man wird kaum "mogeln" können, das Wissen über den jeweils anderen ist zu umfangreich.

In keinem Fall war jemand bereit, meine Position zu teilen, einen ehemaligen IM am ehesten daran zu messen, ob er uns **die Wahrheit** gesagt hatte und **nicht daran, wem** sie mitgeteilt worden war. Am Wahrheitsgehalt gemessen, käme das Prinzip der IM-Arbeit entschieden besser weg als am "Spitzel". Aber die Wahrheit ist offensichtlich auch in dieser Beziehung am wenigsten gefragt, der politische Zweck zählt weitaus mehr.